

# dentarena ●

Die Zeitschrift der SSO  
für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte  
3\_2017 / September



**DRESSCODE**

## Die textile Visitenkarte

Seite 2

**INTERVIEW**

## Praxis und Familie unter einem Hut

Seite 3

**NACHHALTIGKEIT**

## Ökologie in der Zahnmedizin

Seite 6

**SSO**

Unsere Zahnärzte.



**Constanze Müller**  
Redaktionsmitglied Dentarena

Was nützt es eigentlich meinen Patienten, wenn ich SSO-Mitglied bin? Wir Mitglieder verpflichten uns, die Standesordnung und die darin festgelegten sozialen und ethischen Prinzipien einzuhalten – diese gehen über die gesetzlichen Vorschriften hinaus. Masstab ist die orale Gesundheit der Patienten. Dabei berücksichtigen wir die Bedürfnisse der Patienten und ihre individuelle Lage – auch wirtschaftlich und sozial. Darüber hinaus sind wir angehalten, uns an den Qualitätsleitlinien der Fachgesellschaften zu orientieren und unser Wissen in Kursen und Kongressen auf dem aktuellsten Stand zu halten.

Die SSO hat zum Ziel, die orale Gesundheit der Bevölkerung zu fördern. Sie organisiert flächendeckend die Notfalldienste für Schmerzpatienten ausserhalb der Praxiszeiten und die Schulzahnpflege. Zudem engagiert sie sich zunehmend in der Alterszahnmedizin in Heimen. Bei der Therapieplanung steht ein SSO-Zahnarzt für eine umfassende Aufklärung über Risiken und Alternativen und stellt eine transparente Rechnung nach gültigem Tarif. Sollte dennoch ein Streitfall eintreten, hilft die SSO, den Fall aussergerichtlich zu klären.

Unsere SSO-Mitgliedschaft bringt daher einen Vorschuss an Seriosität, Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Patienten können sich darauf verlassen, dass bei SSO-Zahnärzten Leitlinien eingehalten werden, die ihnen und ihrer Zahngesundheit dienen.

#### IMPRESSUM

**Herausgeberin** Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO

**Redaktion** Constanze Mueller, Lara Wüthrich, Ho-Yan Duong, Laura Annasohn, Rahel Brönnimann **Redaktionsadresse** Presse- und Informationsdienst SSO, Postfach, 3000 Bern 8, info@sso.ch, www.sso.ch

**Grafisches Konzept** Claudia Bernet, Bern **Fotos** iStockphoto, zvg  
Hinweis zum Titelbild: Der Mundschutz ist hier heruntergezogen, weil es sich nicht um eine Behandlungssituation, sondern um eine familiäre Situation handelt.

**Druck** Stämpfli AG, Bern **Auflage** 1'550 Ex. deutsch, 300 Ex. französisch **Erscheinungsweise** Dentarena erscheint 4x jährlich.

Die Herausgabe von Dentarena ist nur dank Sponsoren und Partnern möglich. Dentarena dankt der Martin Engineering AG in Nänikon herzlich für die Unterstützung!

## Die textile Visitenkarte

**Praxiskleidung ist Bestandteil des individuellen Praxismarketings – wie das Praxislogo oder die Inneneinrichtung der Praxis.**

Constanze Müller

Wie soll die Praxis nach aussen wirken? Ist der Stil eher jung und unkonventionell oder gediegen-elegant? Passt extravagantes oder eher dezent klassisches Design? Dominieren Farben oder herkömmliches Weiss? Hat die Praxis bereits ein «Corporate Design», in das auch die Praxiskleidung passen soll?

Ein einheitlicher Kleidungsstil bewährt sich in jedem Fall: Nach aussen bietet er ein Wiedererkennungszeichen für die Patienten, nach innen stärkt er das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitarbeiterinnen. Der Effekt gleicht dem beim Mannschaftssport.

Jedoch sollte man bei der Kleidungs Vorschrift auch den individuellen Bedürfnissen der Mitarbeiter Rechnung tragen und etwa Alter, Figur und Bekleidungsgrösse berücksichtigen. Eine Mitarbeiterin, die sich in ihrer Berufskleidung wohl fühlt, hat sicherlich eine positivere Ausstrahlung als jemand, der sich «verkleidet» fühlt.

Arbeitgeber haben das Recht, Vorschriften zum äusseren Erscheinungsbild von Mitarbeitern mit Kundenkontakt festzulegen. Sie können die Berufskleidung bestimmen und allzu auffällige Äusserlichkeiten untersagen, zum Beispiel Tattoos oder Piercings im Gesicht, schrille Frisuren wie einen Irokesenschnitt, oder (zu) kurze Beinkleider. Zum Tragen von religiösen Symbolen hat der Europäische Gerichtshof in diesem Frühjahr ein Grundsatzurteil gesprochen: Mit einem internen Regelwerk ist es Unternehmen erlaubt, von Mitarbeitern in Kundenkontakt religiöse und weltanschauliche Neutralität einzufordern. So kann das Tragen religiöser Symbole wie z.B. eines Kopftuchs untersagt werden. Dieser Gerichtsentscheid beeinflusst die Schweiz allerdings nur so weit, als dass sich Schweizer Gerichte in ähnlichen Fällen daran orientieren könnten – er ist hierzulande nicht bindend.

Welche Kleidung von Mitarbeitern verlangt wird, sollte im Arbeitsvertrag sowie in einem allgemeinen Praxisregelwerk verankert sein. Unabhängig von jeglicher Stilphilosophie sind Sauberkeit, guter Sitz und die Qualität der Berufskleidung von grundlegender Bedeutung.

Mitarbeiter mit intensivem Patientenkontakt und repräsentativen Aufgaben müssen sich den Vorgaben des Arbeitgebers unterordnen. Treten trotz aller Regelungen Nachlässigkeiten auf, kann ein Gespräch unter vier Augen Klärung bringen.

# «Eine offene Kommunikation ist zentral, um Beruf und Familie zu vereinbaren»

**Viele junge Zahnärztinnen und Zahnärzte wollen weder auf Beruf noch auf Familie verzichten. Wie bringen sie beides unter einen Hut? Dentarena fragt beim Ökonomen Dragan Ilić nach. Er ist Projektleiter des «KMU-Handbuch Beruf und Familie» und arbeitet beim Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO).**

Rahel Brönnimann

## Gibt es ein Rezept, wie ich Beruf und Familie optimal vereinbaren kann?

Dragan Ilić: Ein Patentrezept gibt es nicht, aber viele Möglichkeiten. Die konkrete Ausgestaltung kann gerade bei kleinen Unternehmen wie Zahnarztpraxen individuell zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer abgestimmt werden. Eine offene Kommunikation ist zentral, um Beruf und Familie zu vereinbaren: Welche Bedürfnisse haben die Arbeitnehmenden und die Arbeitgebenden? Was sind die Möglichkeiten? Gerade weil Unternehmen sehr verschieden sind, gibt es kein vorgeschürtes Paket, das für alle passt. Im «KMU-Handbuch Beruf und Familie» stellen wir mögliche Massnahmen vor. Jedes Unternehmen kann sich so sein eigenes Paket zusammenstellen.

## Was sind solche Massnahmen?

Eine wichtige Massnahme können flexible Arbeitszeiten sein – immer im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten. Eine gewisse Selbstbestimmung kombiniert mit einer Ziel- statt einer Präsenzorientierung ist der Vereinbarkeit zuträglich. Natürlich zählt in einer Zahnarztpraxis in erster Linie Präsenz, wie in vielen anderen Dienstleistungsbereichen ebenfalls. Selbst in solchen Konstellationen gibt es aber Möglichkeiten. So könnten beispielsweise administrative Tätigkeiten auf den Abend verschoben und zuhause erledigt werden, wenn die Kinder bereits im Bett sind. Ausserdem kann es für einen Betrieb auch attraktiv sein, sich mit flexiblen Arbeitszeiten stärker an den Kundenbedürfnissen zu orientieren, indem man beispielsweise einmal pro Woche am Abend arbeitet und dies dann anderntags kompensiert. Auch der Beschäftigungsgrad lässt sich anpassen. Die Erfahrung zeigt, dass sich vollzeithere Penssen bewähren, also über 50 Stellenprozente. So bleibt man wirtschaftlich auf eigenen Beinen und ist bei einem höheren Wiedereinstieg besser aufgestellt. Auch die Kenntnisse bleiben so «à jour».

## Was dürfen angestellte Zahnärzte von ihren Arbeitgebern erwarten?

Es ist stets empfehlenswert, das Gespräch zu suchen und auszuloten, welche Möglichkeiten bestehen. Arbeitgebende haben ein Interesse daran, dass ihre Fachkräfte mit der Arbeitssituation zufrieden sind. Mitarbeitende sind motivierter, wenn sie ihre persönlichen Vorstellungen von Beruf und Privatleben mitgestalten können. Gleichzeitig steigt erfahrungsgemäss auch das Entgegenkommen des Betriebs, wenn sich die Mitarbeitenden flexibel zeigen. Wer Flexibilität gibt, bekommt auch Flexibilität zurück.

## Selbstständige Zahnärzte können sich ihre Arbeitszeit frei einteilen. Der Familienwunsch ist aber vor allem für Zahnärztinnen oft eine Barriere für die Praxisgründung – trotz der Flexibilität.

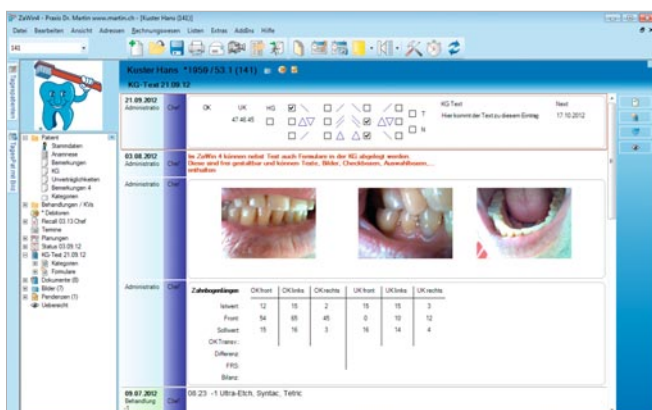
Eine Praxisgründung erfordert hohe Investitionen. Hier könnten vor allem in einer Gruppenpraxis Chancen bestehen: Man teilt die Anschaffungen und so die Risiken. Denkbar wäre auch eine temporäre Juniorpartnerschaft: In der Zeit, in der ich mich vermehrt um meine Familie kümmern will, stelle ich meine Infrastruktur einem anderen, vielleicht jüngeren Zahnarzt zur Verfügung und biete



**Zeit mit den Kindern trotz Erwerbstätigkeit: Mitarbeitende sind motivierter, wenn sie ihre persönlichen Vorstellungen von Beruf und Privatleben mitgestalten können.**

# Martin Engineering Standardsoftware mit viel Individualität

Wer sich mit der Eröffnung oder der Übernahme einer Praxis befasst, sollte sich die Produkte und Dienstleistungen der Martin Engineering AG unbedingt genau ansehen.



## ZaWin®, der Marktführer

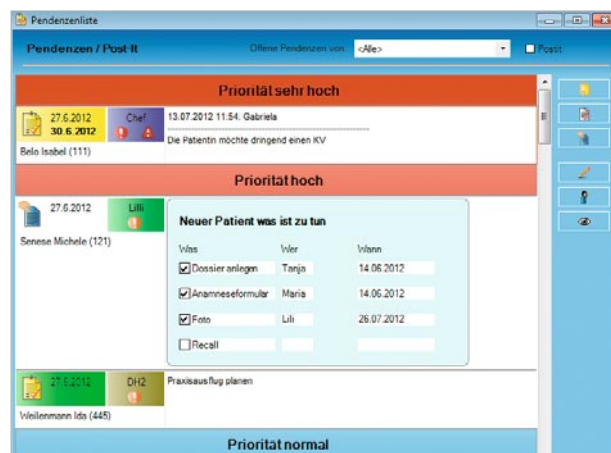
Martin Engineering ist über 30 Jahre unangefochten führend im schweizerischen Dentalsoftwaremarkt. In mehr als 1300 Installationen vertrauen Zahnärztinnen und Zahnärzte Tag für Tag auf unsere Lösungen. Von der kleinen Einzelpraxis bis zur grossen Klinik kann mit der Software ZaWin® das ganze Spektrum abgedeckt werden. Ob konventionell analog oder voll-digital, der Anwender kann praktisch stufenlos ein auf seine individuellen Bedürfnisse abgestimmtes Paket aus der ZaWin®-Familie einsetzen. Individualität wird dabei in allen Belangen GROSS geschrieben. Es steht eine grosse Zahl an Zusatzmodulen für Sonderwünsche und/oder Spezialanwendungen zur Verfügung. Doch damit nicht genug: Flexible Lizenzmodelle ermöglichen auch die Beschaffung innerhalb des zur Verfügung stehenden Budgets. ZaWin® ist DIE intelligente vorausschauende Administrationsplattform mit Zukunftspotenzial. Nicht nur die hohe Funktionalität und der damit verbundene Komfort zeichnen die ZaWin®-Produkte aus. Es steht auch eine grosse Anzahl von Schnittstellen in die neuen Dentaltechnologien zur Verfügung. So sind z.B. alle in der Schweiz gebräuchlichen digitalen Röntgensysteme mit einer passenden Schnittstelle integriert.

## Kompetente Beratung und Unterstützung von A–Z

Eine Software allein macht noch keine digitale Praxis – ob gross oder klein, die Technologie ist komplex. Die Martin Engineering berät Sie mit ihrem Team von der Planung bis zur Entsorgung. Wir unterstützen Sie also gerne bereits in der Planungsphase und können so Fehler verhindern helfen. Während der Einführung und selbstverständlich über den gesamten Lebenszyklus stehen unsere Supportspezialisten und Techniker mit Rat und Tat zur Seite. Support ist nicht nur ein schönes Wort, sondern der Schlüssel für eine zufriedene Kundenbasis.

## ZaWin® – Swiss Made

Die im eigenen Haus mit eigenen Fachleuten entwickelte Softwareplattform ZaWin® wird laufend erweitert und den sich verändernden Bedürfnissen angepasst. Seien dies neue Planungswerkzeuge, Digitalisierungsmethoden, sei es elektronischer Datenaustausch und vieles mehr. ZaWin® wächst mit den Bedürfnissen der Anwender. Martin Engineering hat darum auch stets ein offenes Ohr für die Anliegen und Wünsche der Anwender. Wir kümmern uns darum schweizweit und in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch, am Hauptsitz in Nänikon oder in der Filiale Locarno. Die insgesamt 45 Mitarbeiterinnen freuen sich auf Ihre Kontaktnahme. [www.martin.ch](http://www.martin.ch)



so Starthilfe. Eine solche Juniorpartnerschaft sollte vertraglich klar geregelt sein.

**Zahnärzte sind auch Arbeitgeber, sie arbeiten immer mit Dentalassistenz. Diese müssen zwingend arbeiten, wenn der Zahnarzt es tut. Wie kann ich die Vereinbarkeit bei den Dentalassistentinnen fördern?**

Denkbar wäre ein «Pool» an Assistierenden, den sich eine Gemeinschaftspraxis teilt. Dadurch werden auch Teilzeitarbeit und Flexibilität ermöglicht. Natürlich bedeutet ein solcher Pool anfänglich mehr Koordination. Aber vielleicht kann ich diese Koordination ja an die Assistierenden delegieren, damit sie ihre Bedürfnisse selbständig untereinander klären.

Ist die Praxis zu klein für einen solchen Pool, kann man sich bei einer Anstellung auch mit einer nahegelegenen Praxis zusammenschliessen, eine Art Praxisverbund bilden, um die Vereinbarkeit zu fördern. Vielleicht kann man sich so auch bei vorhersehbarer Abwesenheit wie Ferien aushelfen. Am Anfang von solchen Projekten ist der Koordinationsbedarf immer hoch, doch dieser nimmt ab, je besser man sich kennt und je eingespielter die Abläufe sind.

**Wie kann die SSO die Vereinbarkeit fördern?**

Viele bestehende Praxen dürften bereits für sie funktionierende Konzepte implementiert haben. Die SSO könnte helfen, dieses Wissen anderen zugänglich zu machen, beispielsweise mit einer Zusammenstellung von «best practices». Dabei hilft auch, über den Tellerand zu schauen: Wie organisieren sich andere Arztpraxen?

**Was kann ich selber tun, um Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen?**

Zuerst ist sicher innerhalb der Familie zu besprechen, wie die Herausforderungen angegangen werden können. Wie soll die Betreuungsfrage gelöst werden? Die Liste der Möglichkeiten reicht von Kindertagesstätten über Tageseltern zu Familie und Freunden. Dabei muss man akzeptieren, dass es Einschränkungen gibt – das Familienmanagement ist diesbezüglich vielleicht vergleichbar mit dem Management einer Zahnarztpraxis. Was auch hilft: den Wohnort nahe bei der Praxis wählen, um Pendelzeit zu minimieren.

**Wie steht es ganz allgemein mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Schweiz?**

In den letzten 15 Jahren ist in der Schweiz sehr viel erreicht worden. Dabei haben verschiedenste Akteure mitgewirkt – Kantone und Gemeinden genauso wie Unternehmen oder ehrenamtlich tätige Organisationen. Die Familienpolitik ist Sache der Kantone, der Bund kann aber Impulse setzen: So hat das 2003 in Kraft getretene Bundesgesetz über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung bis heute die Schaffung von über 54'000 Betreuungsplätzen unterstützt. Der-

zeit wird evaluiert, ob das Angebot der Nachfrage entspricht und ob in bestimmten Regionen noch Verbesserungspotenzial besteht. Dies betrifft sowohl das Vorschulalter als auch schulergänzende Betreuungsangebote wie Mittagstisch oder Tagesstrukturen. Auch während den Schulferien bestehen noch Betreuungslücken. Hier setzt die kürzlich vom Parlament verabschiedete zusätzliche Anschubfinanzierung für familienergänzende Kinderbetreuung an: Über die nächsten fünf Jahre werden 100 Millionen Franken gesprochen, um die familienergänzende Betreuung günstiger und bedarfsgerechter zu gestalten. ●



Das «KMU-Handbuch Beruf und Familie 2016» steht unter [www.seco.admin.ch/kmu-handbuch](http://www.seco.admin.ch/kmu-handbuch) zum Download bereit.

# Ökologie in der Zahnmedizin

**Umweltschutz, ökologischer Fussabdruck und Nachhaltigkeit sind in aller Munde – doch wie sieht es eigentlich in der Zahnmedizin aus? Dentarena zeigt, wie sich der ökologische Fussabdruck der Zahnarztpraxis verringern lässt.**

Lara Wüthrich

Während sich die ganze Welt mit Ökologie und Nachhaltigkeit auseinandersetzen scheint, ist es im Bereich der Zahnmedizin verärgert ruhig. Ist es möglich, eine Zahnarztpraxis nachhaltiger zu gestalten? Wie und weshalb sollte man als Zahnarzt den ökologischen Fussabdruck seiner Praxis senken?

## Ökologische Zahnmedizin – gibt es das?

Sie ist noch nicht sehr verbreitet, aber es gibt sie, die «grüne Zahnmedizin». Beispielsweise in Form von einzelnen Zahnarztpraxen, die sich der Umweltverträglichkeit verschrieben haben. Besonders junge Zahnärzte interessieren sich vermehrt für das Thema.

Die Eco Dentistry Association, eine internationale Vereinigung, setzt sich mit der Ökologie und Nachhaltigkeit in der Zahnmedizin auseinander. Sie bietet Richtlinien und Informationen für Zahnärzte, Patienten und Hersteller von Dentalprodukten, zudem diverse Kurse und Öko-Zertifizierungen für Produkte und Praxen: <http://ecodentistry.org>.

Die «grüne Zahnmedizin» steckt heute noch in den Kinderschuhen. Angesichts der zunehmenden Umweltprobleme wird sie allerdings immer mehr an Bedeutung gewinnen.

## Gute Gründe für eine ökologische Zahnmedizin

Von einer ökologischen Zahnmedizin profitiert nicht nur die Umwelt, sondern auch der Zahnarzt und seine Patienten.

Je nach Ausgangssituation oder angestrebtem Ziel muss investiert werden, um auf eine «grüne» Zahnarztpraxis umzustellen. Durch nachhaltige und ressourcenschonende Massnahmen können die Betriebskosten einer Praxis jedoch langfristig gesenkt und der Wert der Immobilie – zumindest bei Neu- und Umbaumassnahmen – gesteigert werden. Trotz Investitionen lohnt sich der Wandel zur ökologischeren Zahnarztpraxis nicht nur gewissenstechnisch, sondern auch finanziell.

Um den ökologischen Fussabdruck seiner Praxis zu verkleinern, muss nicht jeder Zahnarzt gleich neu- oder umbauen. Auch kleine Änderungen in der täglichen Arbeit können einen grossen Unterschied machen, beispielsweise die Umstellung auf digitales Röntgen oder auf die Beleuchtung mit LED-Lampen. Eine «grüne» Praxis macht sich auch gegenüber den Patienten gut: Privatpersonen legen zunehmend Wert auf soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen. Die Umweltverträglichkeit wird zum immer wichtigeren Entscheidungskriterium. Dies kann sich eine Zahnarztpraxis zunutze machen und sich mit ihrem ökologischen Engagement von der Konkurrenz abheben: Wer Neupatienten gewinnen will, hat mit einer ökologischen Zahnarztpraxis durchaus Vorteile. Und bereits gewonnene Patienten haben einen zusätzlichen Grund, ihrer Praxis treu zu bleiben.

## Wie kann der ökologische Fussabdruck einer Zahnarztpraxis verringert werden?

Eine Praxis kann auf ganz verschiedenen Ebenen ökologischer gestaltet werden. Hier einige Möglichkeiten und Anregungen – ohne Anspruch auf Vollständigkeit:



## Umbau und Neubau

Das Wichtigste beim Neubau einer ökologischen Zahnarztpraxis ist eine gründliche Planung, gleiches gilt für die Umwandlung einer existierenden Praxis in eine ökologische Praxis.

- die Wahl der Baustoffe: beispielsweise nachwachsende Rohstoffe wie lokales Holz sowie recyclingfähige oder bereits recycelte Materialien
- gute Isolation
- energieeffiziente Beleuchtung und Geräte: egal ob Praxis-Kühlschrank, Drucker oder Deckenlampen
- sparsame Sanitäreanlagen: es gibt grosse Unterschiede beim Wasserverbrauch von Wasserhähnen und Toiletten

Die genannten Beispiele sind nur einige aus einer Fülle an Möglichkeiten zur ökologischen Gestaltung einer Praxis. Deshalb ist es durchaus sinnvoll, beim Um- und Neubau mit einem auf Nachhaltigkeit spezialisierten Architekten zusammenzuarbeiten.



### Abfall und Entsorgung

Gutes, ökologisches Abfallmanagement bedeutet natürlich zunächst Mülltrennung, Entsorgung und Recycling. Recyclingfähiges Material wie beispielsweise Papier sollte gesammelt und an entsprechenden Abgabestellen entsorgt werden. Auch beim restlichen Abfall sollte streng auf die sachgerechte Entsorgung geachtet werden – insbesondere bei giftigen Stoffen wie Amalgam. Soweit so gut und für die meisten Praxen heute bereits selbstverständlich. Ein ökologisches Abfallmanagement beginnt jedoch bereits vor der Entstehung von Abfall, denn: die stetig ansteigende Müllproduktion durch die heutige Weltbevölkerung stellt eines der grössten Umweltprobleme dar. Die Abfallmenge einer Praxis kann beispielsweise durch den Kauf von Grosspackungen, Mehrweg- statt Einwegsysteme (Stichwort Carpulensysteme statt Einmalspritzen) und digitales Röntgen (um giftige Entwicklerchemikalien und deren Entsorgung zu vermeiden) reduziert werden.



### Materialien und Praxisalltag

Bei zu kaufenden Produkten kann der Fokus auf einer möglichst ökologischen Produktion, umweltfreundlichen Verpackungen und Recyclingbarkeit liegen. Wer sich für lokale oder zumindest möglichst nahe Produktionsstätten entscheidet, vermeidet lange Transportwege und reduziert CO<sup>2</sup>-Emissionen. Bei Materialien sollte auf gute Qualität und damit auf Langlebigkeit Wert gelegt werden, dies reduziert wiederum die Abfallmenge.

Wo möglich können biologisch abbaubare Reinigungsmittel verwendet und so viele umweltschädliche Stoffe vermieden werden. Statt eines Bildschirmschoners kann der Computerbildschirm am Empfang ausgeschaltet werden, solange er nicht gebraucht wird. Digitale Notizen, Kommunikation und Krankengeschichten sparen Post-its und Papier. Wo auf Papier nicht verzichtet werden kann oder will, kommt am besten Recyclingpapier zum Einsatz. Auch ein programmierbarer Thermostat für Heizung und Kühlung, der Bezug von Ökostrom und LED-Lampen machen für die Ökobilanz der Praxis einen grossen Unterschied.

Ob kleine Änderungen oder gleich der Wandel zur zertifizierten Öko-Praxis – für jede Zahnarztpraxis ist etwas dabei, um den ökologischen Fussabdruck zu verringern. Die Ökologie und Nachhaltigkeit in der Zahnmedizin befindet sich noch im Anfangsstadium. Nicht nur bei Zahnarztpraxen, sondern auch bei Herstellern und Lieferanten von Dentalprodukten ist noch grosses Potential vorhanden – doch mit zunehmender Nachfrage durch Zahnärzte und deren Patienten nach ökologischen Alternativen wird sich das Angebot auch in diesem Umfeld weiterentwickeln.



Praktisch.  
Individuell.  
Investitionssicher.

ZaWin<sup>®</sup>,  
Kompetenz für  
Ihre Praxis.

ZaWin<sup>®</sup> leistet das, was Sie vom Marktführer für zahnärztliche Praxissoftware erwarten dürfen: optimale Unterstützung in allen Aspekten Ihres Praxisalltags. Aus einer breiten Modulpalette stellen Sie sich Ihre Lösung mit maximaler Individualität zusammen. Gerne zeigen wir Ihnen persönlich, wie ZaWin<sup>®</sup> Biss in Ihre Praxis bringt.

[www.martin.ch](http://www.martin.ch)